



Solarbranchentag

Potenzial der Photovoltaik besser ausschöpfen

Energieexperten aus Politik, Wissenschaft, Verbänden, Unternehmen und Kommunen diskutieren am 12. November beim Solarbranchentag in Stuttgart über den Status quo und die Zukunft der Solarenergie. Neben Entwicklungen in Deutschland und Baden-Württemberg beleuchten die Fachleute unter anderem die Chancen von Freilandanlagen.

Von Ulrike Raab-Nicolai

STUTTGART. Der Anteil der Photovoltaik an der Nettostromerzeugung in Deutschland ist im ersten Halbjahr 2018 auf 8,2 Prozent gestiegen – ein neuer Rekord, wie die Fachleute der Branchenvereinigung Solar Cluster Baden-Württemberg betonen. Um die nationalen Ziele zu erreichen, sei bis 2030 jedoch dreimal so viel Solarstrom erforderlich.

Drei Themenblöcke beim eintägigen Kongress

„Insgesamt verläuft der Ausbau der Photovoltaik noch zu langsam, um den vorgesehenen Teil des Ökoenergiebedarfs im Strom-, Wärme- und Mobilitätssektor zu decken und die gesteckten Klimaziele zu erreichen“, heißt es vonseiten ein Sprecher des Solar Cluster.

Wie das Potenzial der zunehmend preiswerteren Photovoltaik besser ausgeschöpft werden kann, steht im Zentrum des diesjährigen Solarbranchentags in Stuttgart.

Bereits zum fünften Mal veranstaltet das Solar Cluster Baden-Württemberg (siehe Artikel unten) den Branchentag gemeinsam mit dem Umweltministerium Baden-Württemberg.

Der Kongress am 12. November besteht aus drei Themenblöcken. Am Vormittag liegt der Fokus darauf, wie die Energiewende in Deutschland und Baden-Württemberg mit Solarenergie, Speicherung und Systemeinbindung erfolgreich umgesetzt werden kann und welche Rahmenbedingungen nötig sind.

So wird ein Vertreter des Bundeswirtschaftsministeriums darüber sprechen, wie die Energiewende künftig gestaltet werden soll. Ein Vertreter des Energieversorgers EnBW wird für einen deutlichen Photovoltaikausbau plädieren. Die Stiftung Umweltenergie stellt das EU-Maßnahmenpaket mit dem Titel „Clean Energy for all Europeans“ und die Impulse aus der aktuellen europäischen Gesetzgebung vor.

Am Nachmittag liegt der Fokus auf regionalen Initiativen und Kommunikationsmaßnahmen in der Solarbranche. Unter anderem stellen Franz Pöter, Geschäftsführer des Solar Cluster und Volker Kienzlen, Geschäftsführer der Klimaschutz- und Energieagentur Baden-Württemberg (KEA), wie sich regionale Photovoltaiknetzwerke landesweit vernetzen lassen.

Beide Institutionen organisieren den fachlichen Austausch und die Vernetzung untereinander. Die auf drei Jahre angelegte Förderung hat

ein Volumen von insgesamt 3,5 Millionen Euro. In Baden-Württemberg fördert die Landesregierung seit diesem Jahr solche Netzwerke finanziell. Die ersten drei Regionen, Donau-Iller, Neckar-Alb und Südlicher Oberrhein, starteten im Sommer. Die Netzwerke sollen vor Ort den ins Stocken geratenen Ausbau der Solarstromerzeugung vorantreiben. Insgesamt soll es zwölf Netzwerke geben, pro Regionalverband eines.

Beispiele und Probleme von Freilandanlagen

Ein Vertreter der Energieagentur Freiburg spricht über die Bedeutung von Gewerbebetrieben für den Photovoltaikausbau. Danach folgt am Beispiel der Stadt Waiblingen ein Vortrag wie die Photovoltaikpflicht bei Neubauten in Kommunen umgesetzt werden kann.

Im dritten Themenblock dreht sich alles um Freilandanlagen. Erfolgsfaktoren in Bayern, Hemmnisse und Akzeptanz bei der Umsetzung kleinerer Solarparks und die Planung von Freilandanlagen im Rahmen lokaler Klimaschutzprojekte stehen auf der Agenda. Nach einem Vortrag über Kommunikation und Dialog als Mittel zur Problembeseitigung bei Freilandprojekten folgt ein Ausblick auf das Branchengeschehen.

Solarbranchentag auf einen Blick

Veranstaltung: 5. Solarbranchentag Baden-Württemberg
Termin: 12. November 2018
Ort: Hospitalhof, Büchsenstraße 33, 70174 Stuttgart
Veranstalter: Solar Cluster Baden-Württemberg, Umweltministerium Baden-Württemberg
Zielgruppe: Vertreter von Unternehmen, Stadtwerken, Kommunen, Verbänden, der Politik und der Verwaltung
Anmeldung: <https://solarcluster-bw.de/veranstaltungen/solarbranchentag-2018>



Installation einer Photovoltaikanlage. Sie soll 25 bis 30 Jahre in Betrieb sein. FOTO: SIMONKRAUS FOTALLIA



Alein in Baden-Württemberg arbeiten in der Solarbranche rund 7300 Menschen. FOTO: FOTALLIA

Solarcluster vernetzt Beteiligte im Land

STUTTGART. Die Branchenvereinigung Solar Cluster Baden-Württemberg hat Vorschläge erarbeitet, wie die Förderkosten bei einem weiteren Ausbau erneuerbaren Stroms noch stärker sinken können. Die Empfehlungen tragen sowohl den jüngsten Forderungen des Weltklimarats als auch den Interessen der Steuerzahler Rechnung, so Solar-Cluster-Geschäftsführer Franz Pöter.

Die Vorschläge des Solar Clusters zielen nach dessen Angaben darauf ab, erneuerbaren Strom billiger und fossile Energieerzeugung teurer zu machen. Unter anderem zum Beispiel durch eine nationale CO₂-Abgabe auf fossile Energieträger. Die Maßnahmen sollen einen Anreiz für Bürger und Unternehmen setzen, auf preiswerteren Ökostrom umzusteigen oder eine Solaranlage auf dem Dach zu errichten.

Das Solar Cluster Baden-Württemberg vertritt und vernetzt rund 45 Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus allen Teilen der solaren Wertschöpfungskette. Ziele der 2012 gegründeten Branchenvereinigung sind der Ausbau der Solarenergie im Land und die Unterstützung der regionalen Solarbranche, um bis 2020 die von der EU geplante Energiewende zu realisieren. (sta)

Energieatlas zeigt alle Freiflächen für Solarparks im Überblick

Baden-Württemberg will Planung vereinfachen / 660 000 Hektar zusätzlich frei

STUTTGART. Derzeit gibt es in Baden-Württemberg rund 200 Solaranlagen auf Freiflächen mit einer Gesamtleistung von rund 400 Megawatt. Insgesamt beträgt die installierte Leistung aller Photovoltaikanlagen im Land 5,5 Gigawatt.

In Baden-Württemberg dürfen Solarparks seit verganginem Jahr auch auf Äckern und Grünlandflächen errichtet werden. Die Installation der großen Photovoltaikanlagen ist auf landwirtschaftlich benachteiligte Flächen begrenzt. Mit der Öffnungsklausel im Erneuer-

baren-Energien-Gesetz hat das Land Baden-Württemberg per Freiflächenöffnungsverordnung mögliche Standorte für Solarparks erweitert.

Wo Gebiete für Solarparks im Südwesten genau liegen, zeigt seit Anfang August eine Übersichtskarte der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg. Die Potenzialkarte ist gegliedert in die 3380 Gemarkungen der 1101 Städte und Gemeinden im Land. Sie zeigt, welche Flächen geeignet oder bedingt geeignet sind. „Eine Planung vor Ort ersetzt der Energieatlas jedoch

nicht. Mit der neuen Karte ist die Planung von Solarparks jetzt etwas einfacher“, sagt Franz Pöter vom Solar Cluster. Planer, Grundstückseigentümer, Gemeinderäte und Genehmigungsbehörden könnten nun auf einen Blick sehen, wo Solarparks grundsätzlich möglich sind. „Wir hoffen daher, dass es bald mehr Photovoltaikanlagen auf Freiflächen im Land geben wird“, so Pöter.

Damit der Zubau künftig nicht mit der Landwirtschaft in Konflikt kommt, ist er auf landwirtschaftlich schlecht nutzbare Flächen begrenzt. Waldflächen oder Siedlungsgebiete etwa sind für neue Solarparks tabu.

Die Verordnung gab laut Solar Cluster landesweit 660 000 Hektar zusätzlich frei. Der Zubau ist auf 100 Megawatt pro Jahr beschränkt. Rund 150 Hektar sind dafür nötig, was rund 0,01 Prozent der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche im Land entspricht.

Die Freiflächenöffnungsverordnung gilt allerdings nur für Solaranlagen, die eine installierte Leistung von 750 Kilowatt bis 10 Megawatt haben. Um eine Förderung zu erhalten, müssen sie zunächst an einer bundesweiten Ausschreibung teilnehmen. (sta)



Solarparks dürfen auch auf weniger ertragreichen Grünflächen errichtet werden, nicht nur auf Konversionsflächen und Seitenrandstreifen von Autobahnen. FOTO: FOTALLIA

Gemeinsam auf Sonnenkurs! >

Entdecken Sie unsere vielseitigen Leistungen rund um Sonnenenergie:

- Entwicklung und Umsetzung von Solarparks: Alles aus einer Hand
- Vollständige Betriebsführung – 24/7
- Direktvermarktung

Ob Projektpartnerschaft oder potenzielle Flächen: Reden wir darüber!

solarenergie@enbw.com
www.enbw.com/solarenergie

